

Busen und Bayen eines Sees, während zuweilen schmale Durchsichten zwischen den Wäldern dem Auge einen Blick in eine zauberische, duftige Ferne vergönnen.

(Schluß folgt.)

## Feuilleton.

### Poesie und Literatur.

**J. L. Klein als Redakteur.** Der bekannte Kritiker im Feuilleton der „Preussischen Zeitung,“ Herr J. L. Klein als Dichter der „Simson der modernen Dramatik“ einst treffend von Prutz genannt, wird in Berlin vom ersten August an ein Blatt: „der Phönix“ für Kunst, Literatur und Wissenschaft herausgeben. Als Mitarbeiter nennt man Fr. v. Raumer und Friedrich Heibel.

**Ein Gedicht Wolfgang Müllers.** Wie wir lesen ist Wolfgang Müller (von Königswinter) mit der Herausgabe eines Gedichtes, betitelt: „Prinz Minnewin,“ ein Sommerabendmärchen in zehn Romanzen, beschäftigt.

**Dantes Divina Comödia.** G. Tauchnitz in Leipzig hat die unsterbliche „göttliche Comödie“ des italienischen Sängers, seiner Stereotypausgabe ausländischer Classiker angereicht.

### Musik und Theater.

**Kaisers Gastspiel in München.** Münchner Zeitungen vom 22. Juli berichten: Hr. Kaiser (Hofchauspieler und Regisseur von Hannover) eröffnete als Nathan sein Gastspiel, welches — nach dem ersten Eindrucke zu urtheilen — uns herrliche Genüsse verspricht. Wir glauben in ihm einen Künstler zu erkennen, dessen Streben ernst und solid, der durch die Einfachheit seiner Mittel und die eben daraus hervorgehende Natürlichkeit der Wirkung auf unsere vollkommene Achtung Anspruch machen darf. Hr. Kaiser ist schon von Natur aus mit vorzüglichen Gaben ausgestattet, einer schönen, edlen Gestalt, lebhaftem Auge, das er

wie alle Gesichtszüge dem Ausdrucke der Seele unterthänig macht, einer in allen Lagen klangreichen und einschmeichelnden Stimme, die seiner von hoher geistiger Bildung zeugenden Redebegabung trefflich zu Statten kommt. War nun sein Nathan in rhetorischer Beziehung meisterhaft ausgeprägt, so war er's nicht minder in Bezug auf Charakterbildung, imponirend durch Ruhe und Gewalt des Geistes, gewinnend durch Einfachheit und Geradheit seines ganzen Wesens, tief anregend durch naturwahre Innerlichkeit des Gemüths. Die Scenen mit dem Tempelritter, mit dem Bruder, vorzüglich aber die Erzählung von den drei Ringen waren durchaus künstlerisch vollendet. Von allen Nachfolgern Gailairs in dieser seiner Glanzrolle war Hr. Kaiser der Einzige, der uns eben durch seine wohlthuende Natürlichkeit und Unmittelbarkeit des Ausdruckes am meisten an jenen unseren unvergesslichen Nimen erinnert. Der verehrte Gast wurde häufig von Auszeichnungen stürmischen Beifalls unterbrochen und mehrmals unter allgemeinem Jubel gerufen. Mit gesteigertem Interesse sehen wir seinen nächstfolgenden Darstellungen entgegen.

**Tell in London.** Die in London gastirenden deutschen Künstler haben dort mit dem größten Beifall Schillers Tell über die Bretter gebracht.

**Fremdes Glück.** Dieser geistreiche Vorspielscherz Karl Gutzkows wurde am 23. Juli in Dresden zum erstenmale aufgeführt. Frau Beyer-Bürk soll in der Hauptrolle „bezaubert“ gewesen sein.

**Eine neue Composition Robert Schumanns.** Robert Schumann hat eine Composition zu Hebbels herrlichem Gedicht: „Schön Hedwig“ erscheinen lassen. Sie ist melodramatisch gehalten, das Gedicht wird einfach dazu gesprochen. Die Wirkung soll anfangs befremdend, dann aber wahrhaft zauberisch hinreißend sein.

Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.